

dem ein Waldauffseher zur Seite steht, während die Feld- und Wiesengrundstücke vom Kirchenvorstand verwaltet werden.

Eine Pfarrbibliothek mit zirka 40 Bänden ist aus früheren Zeiten vorhanden, die aber in der Hauptsache auf die kleine Zahl der alten Bände beschränkt blieb, aus der sie ursprünglich bestand, da nichts getan worden ist, um sie durch neuere Werke zu vermehren, wozu auch die Mittel fehlten. Sie enthält u. a. Seckendorf's historia Lutheranismi, Balduin's Comment. in epistolas Pauli etc.

Die Kirchenbücher gehen bis auf das Jahr 1675 zurück. Am Anfange des Taufregisters des ersten der noch vorhandenen Bücher steht die Bemerkung:

„Des hiebevorn gestohlenen Kirchenbuches halber haben folgende Personen gebeten, sie hierher zu verzeichnen.“

Und nun folgt eine Reihe von Einträgen über Geburten und Tausen aus früheren Jahren. (An anderer Stelle schreibt P. Zürner: „Weiln das hiebevorn ge-

habte Kirchen-Buch allhier zu Marieney ist durch nächtlicher Diebstahl entwendet . . . .“.)

Die Kirchrechnungen reichen bis zum Jahre 1636 zurück und geben manchen interessanten Einblick in die Verhältnisse der Kirchengemeinde in den verschiedenen Zeiten. —

Als hiesiger Pfarrer in katholischer Zeit ist zu erwähnen der bereits unter den Besitzern des Rittergutes angeführte Jobst Thoß, der in einer Urkunde vom Jahre 1495 als Zeuge genannt wird in C. v. Raabs Regesten, Heft 13b der Mittlg. des Alt.-Ver. Plauen S. 35.

Evangelische Geistliche haben in Marieney bis jetzt 23 amtiert. (Bei Kreyßig und Wilsdorf: „Album der evangel.-luth. Geistlichen im Königreich Sachsen“, das auch hier benutzt ist, fehlt der unter Nr. 8 genannte Dümser.)

1. Wolfgang Gungsch bis 1539. In den

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Delsnitz.

Visit.-Prot. von 1529 heißt es von ihm: „Der Pfarrer zu Marcheney, Wolfgang Gungsch, vom Pfarrer zu Delsnitz belehent, ist ziemlich befunden“, und in denjenigen von 1533: „Montag nach Judika. Des Tags sind verhört worden: erstlich der Pfarrer von Marcheney, Wolfgang Gungsch, vom Pfarrer zu Delsnitz belehent, ein alter Mann; ist nicht gelehrt befunden, aber zur Besserung erinnert“. Er scheint also der Reformation innerlich noch wenig zugetan gewesen zu sein.

2. 1539—1542 Andreas Müller, zuvor Frühmesser in Markneufkirchen. Dieser war jedenfalls evangelisch gleich seinem Patron, dem Pfarrer und Sup. Loener zu Delsnitz i. B.

3. 1542 bis 1571 Wolf Junge (im Amtserbbuche von 1542 ist sein Name Jungs geschrieben).

4. 1571 bis 1577 Johann Martini (auch Martinus geschrieben). † 1612. Er unterschrieb 1577 die Concordienformel.

5. 1577 bis 1584 Georg Bürger. (Nach Kr. u. B. seit 1580; aber in den General-Visit.-Prot. von 1582 heißt es: „Georg Bürger von Leiptzig burtig“. Und weiter: „Der Pfarrherr ist angezogen 14 Tage nach Pfingsten anno 1577“. Gesagt wird von ihm: „Der Pfarrer des Orts ist ziemlicher Geschicklichkeit und treu in seinem Amt“).

6. 1584—1587 Wolfgang Knod, zuvor Rektor in Markneufkirchen.

7. 1587—1593 (?) M. Johann Scheubner, geb. 1559 in Stollberg; 1593 Diaconus in Delsnitz, 1598 Superintendent in Penig, gest. 1632.

8. (?) Johannes Dümser. (Nach einem Aufsatze Prof. Fischers in der „Neuen Vogtländischen Zeitung“ Jahrg. 1902 über die Geistlichen in der Ephorie Delsnitz und Plauen, die dem Kryptokalvinismus huldigten. Seine Amtszeit steht nicht fest; jedenfalls aber ist er in Marieney



Neue Schule zu Marieney.